



Fini Beck, S. D. Erbprinz Alois und Berta Kölbener im Lager des Hilfswerks.

*roline und dem jüngsten Spross der Familie, Prinz Nikolaus, herrschte wahre „Fürstenfreude“ unter den Mitarbeiterinnen. Während sich das Erbprinzenpaar die Arbeit und die Projekte des Hilfswerks Liechtenstein erklären liess, half Marie Caroline, ihre mitgebrachten Kleidungsstücke selber einzupacken. Der kleine Prinz bevorzugte das Ausprobieren der Spielsachen, die aufs Verpacken warteten.*

*Es gibt auch immer wieder Gruppen und Einzelpersonen aus dem In- und Ausland, die sich für unsere Arbeit interessieren. Für diese machen wir gerne Führungen und geben Informationen. Bei einer dieser Führungen sah Jacqueline Vogt aus Balzers unsere Berge von schmutziger Wäsche, die mit unserer Waschmaschine nie bewältigt werden konnten. Blitzschnell hat sie reagiert und für uns die Spende einer zweiten, grösseren Maschine samt Trockner organisiert. Die Freude darüber war im Hilfswerk gross, hier sei ihr nochmals herzlichst dafür gedankt. Schon manche Mitarbeiterin hat auch durch eine solche Führung den Weg zu uns gefunden.*

*Für mich persönlich hat das vergangene Jahr eine wichtige Veränderung im Hilfswerk gebracht. Schon seit der Entstehung*



S. D. Erbprinz Alois mit I. K. H. Erbprinzessin Sophie, Edith Schädler und Beatrice Amann im Hilfswerk in Triesen.

*der Polenhilfe 1985 und erst recht seit der Gründung des Hilfswerks 1988 war für mich der tägliche Einsatz als Sammelstellen-Leiterin selbstverständlich. Jedoch das Hilfswerk wurde gross und grösser, und ich wurde älter. Zu meiner Freude haben sich nun jüngere Kräfte bereit erklärt, die Verantwortung für 2 Tage in der Woche zu übernehmen. Dies bedeutet für mich und auch für meine Schwester Rita, die ebenfalls täglich dort gearbeitet hat, eine grosse Entlastung. Marianne Schädler und Anna Kindle übernahmen den Dienstag, Margrit Ritter, Monika Frick und Renate Züger den Mittwoch. Sie haben sich schon alle sehr gut in diese neue Aufgabe eingearbeitet, sodass wir beide unsere „freien“ Tage richtig geniessen können. Ich möchte mich an dieser Stelle herzlich bei ihnen bedanken.*

*Auf Ende Jahr gab es dann noch eine grosse Änderung anderer Art. Was wir zwar schon lange wussten und auch befürchten hatten, wurde wahr: Unser Lager im Parterre des Hauses musste in ein Nebengebäude verlegt werden. Dadurch ist unsere Arbeit mühsamer geworden.*

*Die Gemeinde stellte uns zwei Arbeiter zu Verfügung, die uns halfen, die grosse Arbeit zu bewältigen. Nun galt es eine Lösung*